

AfNU-Seminar 2010: Quo vadis Ostseeküste

Quo vadis Ostseeküste – Perspektivensuche zwischen Bettenburgen und Naturerhalt

Veranstaltungsort: Naturschutzstation Dummersdorfer Ufer mit anschließender Exkursion auf den Priwall

Unsere Ostseeküste hat viel zu bieten. Strand, Wasser, Natur und der weite Horizont eröffnen einen einmaligen Rückzugsraum, Ort der Erholung und Besinnung. Locken aber auch zu Sport und Spiel. Die Ostseeküste ist ein beliebtes Urlaubsziel, nicht nur für Weitgereiste. Doch der Raum entlang des Meeressaumes ist begehrt und schon jetzt wird es eng an der Küste Schleswig-Holsteins:

Hotelburgen, Yachthäfen, Uferpromenaden, Ferienhaussiedlungen, Campingplätze. Wo bleibt der Raum für die Natur? Welche Planungen stehen noch bevor und welche Rolle spielt der Naturerhalt? Wie viel Natur braucht der Mensch, braucht der Urlaubsgast zur Erholung? Denn er kommt auch, um Natur und Landschaft an der Küste Schleswig-Holsteins zu erleben. Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigte sich das Seminar, wurden bauplanerische und naturbezogene Ansätze der Küstengestaltung hinsichtlich Tourismustrends und Naturerhalt beleuchtet und diskutiert.

Beispiele für ein erfolgreiches Nebeneinander von Naturnutzung und Erhalt der letzten Naturschätze wurden vorgestellt und Lösungsansätze anhand aktueller Konflikte vor Ort diskutiert.

Nach einer kurzen Begrüßung und der Vorstellung der Naturschutzstation Dummersdorfer Ufer, wo das Seminar stattfand, wurden zwei Projekte vorgestellt, innerhalb derer das Nebeneinander und Miteinander von Mensch und Natur gezielt angestrebt wird oder es bereits Teil des Projektes ist.

Frau Küper von der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein lieferte überzeugende Einblicke in die Küstenpflegemaßnahmen und das Einbinden der Urlauber und Urlauberinnen im LIFE-BaltCoast Projekt, dass sich der Wiederherstellung von Küstenlebensräumen mit ihrer charakteristischen Vielfalt und Arten verschrieben hat. Die dabei eingesetzte Task Force besteht aus Robustrindviechern oder Pferden mit der „Lizenz zum Grasen“. Durch die Bereitstellung von Informationen und die direkte Nachbarschaft zum Urlaubsparadies leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur öffentlichen Aufklärung über den Küstennaturschutz und Küstenschätze.

Der BUND Schleswig-Holstein ist Partner im Baltic Green Belt, einem Projekt innerhalb des EU-Ostseeprogrammes, das sich mit dem Aufbau eines naturverträglichen und nachhaltigeren Tourismus entlang der südlichen Ostseeküste verschrieben hat. Frau Körner lieferte einen Überblick über die vielfältige Küstennatur diesseits und jenseits der Wasserlinie. Sie zeigte auf, wie verschiedene Projektpartner mit ihren Pilotvorhaben dem Druck, dem die lange unberührten Küstenabschnitte besonders in den baltischen Staaten bereits ausgesetzt sind, begegnen. Zum Beispiel wird die besondere Artenvielfalt mit Webcams sichtbar gemacht, um für den Schutz der Küstengebiete zu werben. Ergänzend wurde auf die Bedeutung einer verbesserten Umweltsituation der hoch belasteten Ostsee, für die sich der BUND stark macht, hingewiesen.

Wie stark der Druck auch auf die schleswig-holsteinischen Küstengebiete tatsächlich ist, erfuhren die Teilnehmenden anschließend vom Vertreter des Innenministeriums, Herr Liebrecht, der einen Überblick über die vielfältigen angedachten und bereits in der Planung

befindlichen Projekte gab. Die Planungen reichen vom Neubau von Yachthäfen bis zu weiteren Ferienanlagen an der Küste.

Eines dieser Projekte, das nun auf dem Weg zur Umsetzung ist, ist die Neugestaltung des Hafens mit Übernachtungsplätzen und Wellnessparadies am ehemaligen Militärhafen Olpenitz. Die gerichtliche Auseinandersetzung zwischen Umweltverbänden und der Stadt Kappeln um den Bebauungsplan für Port Olpenitz hatte zu einer Umplanung mit mehrmonatiger Verzögerung geführt. Den neuen Bebauungsplan Nr. 65 beschloss die Stadtvertretung Kappeln am 7. Oktober 2009. Wie die Belange des Naturschutzes innerhalb der Planungen nun berücksichtigt werden und erhebliche Beeinträchtigungen in Schutzgebieten vermieden werden sollen, teilte Frau Fabricius von den Landschaftsarchitekten BDLA, Bendfeldt, Herrmann, Franke, mit.

Aber was sind die Wünsche der Urlauber, die ins schöne Schleswig-Holstein kommen? Herr Günther, vom Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH, lieferte einen Überblick über das Tourismusaufkommen und die Erwartungen, die die Urlauber mitbringen. Die Anzahl der Besucher an den deutschen Küsten nimmt insgesamt nicht zu. Kann eine Region mehr Gäste anziehen, fallen diese woanders weg. Auf die Attraktivität und die Qualität der Einrichtungen kommt es dabei an. Neben dem Hauptmotiv „Erholung“ ist der Natururlaub die wichtigste Urlaubsart. Der Urlauber versteht darunter „Urlaub in der Natur“, weniger das aktive Besuchen von Naturattraktionen. Allerdings erfreuen sich Naturinfozentren zunehmender Beliebtheit, im Vergleich zu Stadtführungen und dem Besuch von Museen oder anderen Freizeiteinrichtungen. Für eine bessere Auslastung sollten die hiesigen Naturerlebnisangebote sichtbarer werden.

Gut eingebunden sind alle möglichen Interessenvertreter bei solchen Planungen, laut dem abschließenden Vortragenden, Prof. Sterr, mit dem Management-Ansatz des IKZM, des integrierten Küstenzonenmanagements. Dieser versucht, die möglichen Konflikte zu reduzieren, die Umweltqualität zu erhalten und eine am Leitbild der Nachhaltigkeit orientierte Abstimmung zwischen den wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Belangen bei der Entwicklung der Küste zu unterstützen. Der Klimawandel wird zusätzlich viele alte Probleme verschärfen und neue Risiken, aber auch Chancen mit sich bringen.

An die Vorträge schloss sich eine intensive Diskussion um die Raumnutzung, die Erweiterung des Tourismussektors und den Konflikt zwischen Schutzgebieten an der Küste und touristischen Nutzungen auch innerhalb dieser Gebiete an.

Anschließend ging es unter kompetenter und engagierter Leitung von Matthias Braun, vom Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer e. V., an den Priwall, eine sich unter den politischen Veränderungen stark wandelnde Halbinsel an der Travemündung. Die dortigen Schutzbemühungen der Strand- und Weißdünenvegetation im direkten Pendelbereich zu den wachsenden neuen Ferienhaussiedlungen waren das Ziel der Exkursion. Das Sonnenwetter versetzte auch gleich in die richtige Seminarstimmung.

Als Essenz des Ganzen kristallisierte sich schließlich heraus: Statt immer neuer Planungen für Alleinstellungsmerkmale einzelner Regionen und Kommunen im Abgrenzungskampf untereinander, sollte zuvor eine großräumige Vision und Strategie entworfen und zunächst die Qualität des bereits Vorhandenen verbessert werden. Darin versteckt sich noch großes Potential, um Schleswig-Holsteins Ostseeküste vor zuviel Verbauung zu bewahren und trotzdem als einen attraktiven Urlaubsort zur Erholung und auch zum Naturerleben weiter zu entwickeln.



Einige Seminarteilnehmenden und Referenten mit den Projekt-Bannern: **Grünes Band Ostsee(BUND)** und **LIFE-BaltCoast (Stiftung Naturschutz)**. **Die Referenten:** 2. Reihe von rechts nach links: Herr Wolfgang Günther, N.I.T.; Frau Katrin Fabricius, Bendfeldt, Herrmann und Franke; es fehlen: Herr Frank Liebrez, MI und Prof. Dr. Horst Sterr, UNI Kiel. **Die Seminarleitung:** vorne links: Elke Körner (BUND) und vorne rechts: Britta Küper (Stiftung Naturschutz).



Die Teilnehmer auf der anschließenden Exkursion an den Priwall-Strand. Die fachkundige **Führung** wurde durch den betreuenden Verein **Dummersdorfer Ufer, Matthias Braun**, lebendig und engagiert geleitet. Im Hintergrund die weithin sichtbare Landmarke des Maritim-Hotels, rechts einige Strandkörbe, die im markierten Bereich die Ausläufer der Dünenvegetation schonen.

Wir danken

der AfNU, Flintbek http://www.schleswig-holstein.de/AFNU/DE/AFNU_node.html (Seminar
Veranstaltung Nr. 18)

und dem Landschaftspflegeverein Dummerdorfer Ufer <http://www.dummersdorfer-ufer.de/>
für Ihre Unterstützung.

Die Seminarunterlagen sind unter

http://www.schleswig-holstein.de/AFNU/DE/Service/Dokumentationen/ein_node.html (Seminar
Veranstaltung Nr. 18) zu finden

Verantwortlich für den Text:

Elke Körner, BUND Schleswig-Holstein e. V., elke.koerner@bund-s.de

Britta Küper, Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, kueper@sn-sh.de

Dieses Seminar wurde kofinanziert durch:

